

ersch. in
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen wirt.
Postanstalten
und Boten im
Ort u. Nach-
barort überfahr-
viertelj. 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hierzu Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Agl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8 S
Auswärtige
10 S die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
Kl. Namen 15 S
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 94

Donnerstag, den 11. August 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung,
daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Fritz Brachhold

nach längerem, schweren Leiden, heute früh, im Alter von 29 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen.

Die tieftrauernde Mutter:

Frau Fr. Brachhold Wtw.,
Gasthof zum gold. Ros.

Wildbad, 11. August, 1904.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 4 Uhr statt.

Inventur- Ausverkauf

seltene Gelegenheit
**gute Schuhwaren
billig einzukaufen.**

Reparaturen: Sandarbeit, nur
Eichenloh-Leder
Herren Sohlen u. Fleck
Mk. 2.50

Damen Sohlen u. Fleck
Mk. 1.80

Guttalin 15 Pfg.

Magnet 10 "

Globin 10 "

Immalin 10 "

mit Aufträger

Leo Mändles

Schuhfabrik-Lager.

Deimlingstr. Ecke Marktplatz.

Pforzheim.

Reparatur-Werkstätte.

Fliegen- Fänger

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Batt.

Alle Sorten

Brauntweine und Liföre

aus erster Brennerei — nur gute
Ware — im Ausschank und liter-
weise empfiehlt

Theod. Bechtle.

Christallzucker

gemahlen

für einlochen von Früchten geeignet
empfiehlt billigt

C. Aberle sen.

Inh.: **C. Blumenthal.**

Dortmunder- Salon- Nachtlichter

im Paket a 55 Pfg.,

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Handkäse

empfiehlt **Chr. Batt.**

Empfehle meine vorzüglichen Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen. Bei Abnahme von 20
Liter das Liter von 35 Pfg. an.

Burgunder und Gutedel

Ia. Qualität

(offen und in Flaschen), à 1 Mark.

Fr. Kessler

Weinhandlung.

Wird auf Wunsch ins Haus geliefert.

Ueberkinger Sprudel

Hervorragendes Tafel-
wasser mit Fruchtsäften oder
Wein vermischt bestes Er-
frischungsgetränk.

empfiehlt in frischer Füllung:

**G. Kübler, Kaufmann in
Calmbach**

Dr. Detker's Fructin

ist zu haben, bei

Carl Wilh. Bött.

Wildbad.

Zur Empfangnahme milder Beiträge für die vielen
bei dem

= großen Brand-Unglück = in Ilsfeld

betroffenen Familien ist herzlich gerne bereit.

Gerichtsnotar a. D. Fehleisen,
Olgastraße 8.

Wilh. Treiber, Schuhmacher- meister,

hinter Hotel Klumpp — beim König-Karls-Bad
empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefeln
in Kalb-, Box-Calf- und Chevreau-Leder in allen Farben,
Jagd- und Berg-Stiefeln, feinsten Ball-,
Promenaden- und Reiseschuhen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buch-
druckerei von **G. Hofmann.**

Wildbad und Herrenalb.
Erlaube mir den geehrten Herrschaften meinen Bazar für

Andenken-Artikel

sowie alle Arten von
Holz-, Schmuck- und Galanterie-Waren
angelegentlichst zu empfehlen.

Hugo Daur, Hauptstrasse
gegenüber der „Sonne“.

Großer Umsatz daher billige Preise.
Schwarzwälder Uhren, sowie sämtliche
Holzwaren in meiner Filiale
Hauptstrasse 79 a. vis-à-vis dem Hirsch.

Geschwister Freund

empfehlen Neuheiten

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Unterröcke, Korsetten bekannt bester Façon,
Kinderkleidchen, Gürtel u. Hand-
schuhe, Knaben- u. Mädchen-Blusen
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Café Wurster Calmbach.

Unterzeichneter hält sein **neueingerichtetes Café**
der werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung
sowie den titl. Kurgästen, bei Verabreichung von nur gutem
Kaffee, Tee, Chokolade
und stets **frischem Gebäck**, bestens empfohlen
Hochachtungsvoll
Fritz Wurster
Calmbach (b. Bahnhof).

Gegründet 1820. Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser Gegründet 1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen
bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be-
wenn nach dem Baden damit gowaschen) feinstes
und billigstes Parfüm.
In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.
Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutub.**

Aus Stadt und Umgebung.
* In tiefes Leid versetzt wurde gestern
abend 7 Uhr die Familie des Eugen Gaisch,
Kutscher hier. Deren, sowie einige andere Kin-
der spielten vor dem Hause. Zwei davon machten
sich an einem in der Nähe stehenden Mehger-
wagen zu schaffen. Derselbe fiel, nachdem eines
davon weglief, um und schlug dem dreijährigen
Kinde des Herrn E. Gaisch das Genick ab, so
daß der Tod sofort eintrat.
* Die private Wohltätigkeit findet in Jlsfeld
ein sehr reiches Feld der Betätigung. Wie
mitgeteilt wird, sind 15 Familien überhaupt
nicht versichert, zahlreiche Familien nur ganz
ungenügend. Jede Gabe ist daher willkommen.
Für Wildbad hat sich Herr Gerichtsnotar a. D.
Fehleisen, welcher als Notariatsassistent 12
Jahre in Jlsfeld tätig war, einer Sammlung
angenommen und bittet, wie aus dem Inserat
ersichtlich, für die bei dem Brandunglück be-
troffenen Familien um milde Gaben. Sendungen

von Liebesgaben jeder Art, welche direkt gesandt
werden wollen, adressiere man an das „Hilfs-
komitee Jlsfeld.“ Dieselben werden, wie auch
die eventl. dazu verwendeten Emballagen, welche
zurückgewünscht werden, bis zum 1. Oktober
d. J. frachtfrei befördert, wenn sie den Ver-
merk „Freiwillige Gaben für die Abgebrannten
in Jlsfeld“ tragen.
* Königl. Kurtheater. „Der neue
Stiftsarzt“ von M. und L. Günther, welcher
letzten Dienstag in neuer Einstudierung gegeben
wurde, fand große Anerkennung. Das Stück
enthält eben einen gesunden, echt deutschen Hu-
mor und findet deshalb immer offene Herzen.
Es war von Herrn Regisseur Brosse recht
geschmackvoll und gründlich in Scene gesetzt
und kamen die verschiedenartigen weiblichen
Naturanlagen in köstlich humorvoller Gestaltung
zur Darstellung. Die Mitwirkenden verdienen
samt und sonders vollstes Lob für ihr schönes
Zusammenspiel. Wir empfehlen deshalb dieses

Stück angelegentlichst dem Besuche. Sch

Rundschau.

Stuttgart, 11. August. Herr Robert
Hallmaier hat wie mitgeteilt wird, als Gabe
für Jlsfeld am Freitag nachmittag einen Waggon
mit ca. 8 000 Liter Apfelmohr versandt. Die
Verladung wurde in Stuttgart durch Hof-
speiditeur Paul v. Maur und Küfermeister
Mann unentgeltlich besorgt. Um den Waggon
möglichst rasch nach Jlsfeld zu bekommen, wurde
der Transport durch einen Erlaß des Herrn
Staatsrat v. Balz so beschleunigt, daß trotz
dem starken Bahnverkehr der Apfelmohr noch
am Samstag abend in Keller geschafft und
unter Leitung des Kaufmanns Keller von Jls-
feld und des Küfermeisters Mann von Stutt-
gart teilweise noch ausgehakt werden konnte.
Altensteig, 5. August. Schlachthaus. Unsere
Stadtgemeinde, für welche in dem letzten Jahr-
zehnt sehr viele gemeinnützige Einrichtungen ge-

Haupt-
strasse
89. **Christian Bott,** Haupt-
strasse.
89.
Schuhmachermeister.

Zigarren & Zigaretten.

Ansichts-Post-Karten.

empfehlte sein großes
Schuhwarenlager
in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-
chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-
und Zugstiefeln, von den stärksten
bis zu den feinsten in nur bester
Qualität, sowie Haus- und
starke Arbeiterschuhe und
Stiefel, Holzschuhe, Gummi-
galoschen, ferner Handkoffer,
Regenschirme.
Alle Sorten
Lacke, Creme, Schuhfett, Wachs,
Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

Reelle
Bedienung. **Anfertigung nach Mass,** Billige
sowie **Reparaturen** Preise.
werden prompt u. billig ausgeführt.

Zigarrengeschäft

von
Fr. Engelmann
Pforzheim und Wildbad.
König-Karlstr. 91.

Empfehle mein gutsortiertes Zigarrenlager das nur von guten
Qualitäten besteht dem geehrten Publikum von Wildbad und
Umgebung

Griechische Weine von F. C. Ott in Würzburg
Odenburgpl.

empfehlte

Ferner Malaga, Meneschner Aus-
bruch u. sonst. Krankenweine
offen und in Flaschen
F. Funk (G. Lindberger).

H. Schönsiegel-Pforzheim.

Fabrik & Lager sämtl. Artikel für Gas- Wasser & Dampf-Anlagen.



troffen wurden (elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Lurnhalle, Straßenbau etc.) wird demnächst um eine neue Anlage bereichert. Es wird hinter dem Gasthaus zur Krone in der Nähe der Nagold ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Schlachthaus gebaut und hierzu eine neue Straße angelegt. Mit dem Bau der Straße, die in den nächsten Jahren bis zum Bahnhof fortgesetzt wird, ist bereits begonnen.

Weissenstein, 9. August. In Nenningen spielte ein 17jähriger Knabe mit einer Zimmerflinte. Ein Schuß ging los und die Schrotladung einem 20jährigen Mädchen in den Oberkörper. Die Verletzte wurde ins Spital nach Gmünd verbracht.

Löwenstein, 7. August. Der Stand der hiesigen Weinberge ist dieses Jahr sehr gut. Die Trauben entwickeln sich sehr rasch und gehen ihrer Reife entgegen. Von Blattfallkrankheit oder Mehltau keine Spur, so daß wir einen guten Tropfen zu erwarten haben.

Schramberg, 8. August. Waldbrand. Rechts der Bahnlinie Triberg-Nußbach brannte gestern nachmittag ein Areal Hochwald. Der Brand ist vermutlich durch Funken aus der Lokomotive verursacht worden.

Ilfeld, 10. August. Nach mehrstündiger Beratung genehmigten heute die bürgerlichen Kollegien einstimmig den von Oberbaurat Leibrand und Landestechner Fritz im Auftrag der Regierung entworfenen, generellen Ortsbauplan für Neu-Ilfeld.

Markelsheim, 10. August. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr brach im Gasthaus zum Löwen Feuer aus, das sofort auch die angebaute, mit Frucht und Futter gefüllte Scheuer ergriff. Die Scheuer brannte bis auf den Grund nieder, während vom Gasthaus der 1. und 2. Stock noch steht, durch die zugeführten Wassermengen aber ganz durchweicht ist und ebenfalls abgerissen werden muß. Hilfe war alsbald zur Stelle, auch konnte das Vieh rechtzeitig gerettet werden. Wie man hört, soll Kurzschuß die Ursache des Brandes gewesen sein.

Rottweil, 9. August. Die Köln-Rottweiler Pulverfabrik spendete für die von dem Brandunglück in Ilfeld Betroffenen 2000 Mark, Kommerzienrat Heidemann 1000 Mark.

Spillingen. Bis 8. August wurden hier ca. 1500 Mark bar Geld für die Abgebrannten in Ilfeld an die Bezirks sammelstelle abgeliefert. — Von der Bäckergenossenschaft wird demnächst ein Eisenbahnwagen Brot abgehen.

Groß-Eislingen, A.-D. Göppingen, 9. August. Eine schwierige Verhaftung war gestern

abend hier auszuführen. Im Verlauf einer Auseinandersetzung hatte der verheiratete Fabrikarbeiter Wähl von hier mehrere Revolverkugeln auf einen Nebenarbeiter abgegeben, wobei letzterer an der Hand getroffen wurde. Die Kugeln stecken noch in derselben. W. sollte infolgedessen verhaftet werden. Als der Landjäger Keller die Wohnung des Wähl betreten wollte, gab dieser einen scharfen Schuß auf den Landjäger ab, bei einem zweiten Versuch, in die Zimmer zu dringen, schoß W. zum zweitenmal. Da keine Möglichkeit vorhanden war, des Wähl habhaft zu werden, wurde ein Loch in die Wand geschlagen, gleichzeitig holte man die Feuerwehr herbei, die einen Strahl Wasser auf den sich wie rasend gebenden Wähl abgab. Jetzt endlich gelang es dem Landjäger mit Hilfe einiger beherzter Männer, Wähl zu fesseln; er wurde in den Ortsarrest gebracht; später erfolgte seine Ablieferung an das Amtsgericht in Göppingen. Die Verhaftung hatte einen ungeheuren Menschenauflauf zur Folge. Wähl ist als ein zu Erzeßnen neigender Mensch bekannt; er ist wegen Körperverletzung vorbestraft.

Friedrichshafen, 8. August. Ein zweites Geleise von hier nach Ravensburg ist in Angriff genommen worden.

Tages-Nachrichten.

Mannheim, 8. August. Von einem „Plebe von Mannheim“ schreibt der Frkf. Ztg. ein Leser: Noch einer — ein Plebe nämlich, war der anno 1849 nach Niederwerfung der badischen Erhebung in Mannheim als Stadtkommandant herrschende Plebe. Seine brutale Schroffheit und Rücksichtslosigkeit war sprichwörtlich geworden, und wenn der beste, anständigste, aber von der Reaktion angeschwärzte Bürger sich den Zorn des Gewaltigen und damit unfehlbar eine Buße zugezogen hatte, dann hieß es einfach, „der wurde geplehwt.“ Ich erinnere mich noch zweier Fälle, wo über Leute, die sich entgegen dem Plebe'schen Befehl, keine unverdächtige Kopfbedeckung verschaffen konnten und mit einem schwarzen, breitkrandigem Filzhut (Heckerhut) über die Straße gingen, „Fünf- und zwanzig“ verhängt wurden, die man ihnen auch vor der Schloßwache pünktlich verabreichte.

Offenbach, 8. August. Bei der heute Abend am Friedrichsplatz stattgehabten Übung der Freiwilligen Feuerwehr ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die elektrische Leiter war ganz ausgezogen und wurde von zwei Feuerwehrmännern nach einander bestiegen. Als der

erste die Spitze erreicht hatte, senkte sich die Leiter nach vorn über, brach unten ab und stürzte mit den beiden Männern in die Tiefe. Der eine wurde schwer verletzt aufgehoben, der andere soll lt. Frkf. Ztg. weniger schwere Verletzungen erlitten haben.

Bierbach (Pfalz), 9. August. Hier wurde im Zimmer der Elisabetha Frey eine Militärpatrone auf den Ofen gelegt, die beim Feueranmachen unbeachtet blieb. Plötzlich erfolgte die Explosion, bei der das 25-jährige Mädchen von der Kugel getroffen und lebensgefährlich verletzt wurde. Auch zwei Kinder wurden lebensgefährlich verletzt.

Mainz, 10. August. In Reichenau machte sich ein Braubursche den Scherz, seinen Kollegen im Schlaf zu kitzeln. Dieser erschreckte so sehr, daß ihm eine Ader platzte und der Tod sofort eintrat.

Siegen, 8. August. Hier selbst ist der hochangesehene Stadtverordnete Zimmermeister Wilhelm Tschentscher wegen Verleitung zum Meineid verhaftet worden. Die für seine Freilassung angebotene Kaution in Höhe von 80,000 Mark wurde laut „Frkf. Ztg.“ abgelehnt.

Görlitz, 9. August. In Weischal wurden beim Reinigen eines Brunnens drei Arbeiter durch giftige Gase betäubt und ertranken im Brunnen.

Stettin, 9. August. Bei einem Familienzwist schoß ein hiesiger Arbeiter auf seinen 18-jährigen Sohn, worauf der Sohn den Vater in die Brust schoß. Beide wurden lebensgefährlich verletzt.

Göttingen, 8. August. Bei Bodense wurden zwei Frauen, Mutter und Tochter, im Felde vom Blitz erschlagen.

Frederikshaven, 8. August. Kaiser Wilhelm suchte heute früh die Flotte bei Stagen auf. Die Ueberfahrt von Norwegen war recht bewegt. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 9. August. Der Kaiser wird neueren Meldungen zufolge Ende Oktober oder Anfang November in England erwartet. Der Monarch wird sich unmittelbar nach Schloß Windsor begeben, wo er sich auf einige Tage an den Jagden beteiligen wird. Höchst wahrscheinlich wird er sich darauf wie gewöhnlich nach Bowther dem Familiensitze Lord Lansdales begeben.

Bremerhaven, 9. August. Der norwegische Dampfer „Georgia“ stieß auf der Unterweser mit dem Schnelldampfer „Unterweser IV“ zusammen. Der Schnelldampfer sank. Der Kapitän und ein Heizer sind ertrunken.

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

8) Nachdruck verboten.

Frau Blanda hieß ihn mit ihrer früheren väterlichen Liebe willkommen.

„Schrieb ich Dir in meinem letzten eiligen Brief, daß wir Gäste haben? Wohl nicht, — nun ich Dich so angegriffen sehe, bedauere ich das sehr“, sagte sie.

Doch Alfons war alles willkommen, was ihn von seinen traurigen Gedanken abzog und zerstreute.

„Sorge Dich nicht, Mutter“, erwiderte er; „ich fühle mich ganz wohl; nur die lange Reise hat mich etwas ermüdet. Wer sind Deine Gäste?“

„Frau Baronin von Kalden mit ihrer Nichte Ilka.“

Was sie von diesem Besuch wünschte und hoffte — das Alfons an Ilka Gefallen finden und sie zu seiner Gattin begehren sollte, das verschwieg sie ihm.

„Du wirst die Damen morgen sehen“, fuhr sie fort. „Die Baronin ist eine der liebenswürdigsten und geistreichsten Frauen, die ich je kennen gelernt habe. Sie ist überall gewesen, hat die halbe Welt gesehen und kennt und weiß alles. Fräulein Ilka steht ihr in der Liebenswürdigkeit nicht nach und ist reizend hübsch.“

„Alfons“, fuhr sie fort und legte ihren Arm um seinen Hals, „ich will Dich nicht quälen, will Dich nicht an unangenehme Dinge erinnern, doch möchte ich Dir für das Opfer danken, das Du mir in Bezug auf jenes Mädchen gebracht hast.“

Ein eisigkalter Schauer ließ ihn von Kopf

bis Fuß erbeben.

„Ich will die Sache nicht wieder erwähnen“, sprach sie weiter, aber ich muß Dich loben, mein edler, großherziger Sohn. Ein Zufall führte mich mit ihrem Vater zusammen; ich sagte ihm, ich hätte seine Tochter einmal gesehen und fragte wie es ihr ginge, und er erzählte mir, daß sie in L. in Stellung sei und ihm oft sehr zufrieden von dort schreibe. Gott segne Dich dafür, mein Sohn!“

Stöhnend wand er sich aus ihren Armen.

Was würde sie sagen, wenn sie die Wahrheit erfuhr?

Aber lieber hätte er sie tot zu seinen Füßen gesehen, als daß er ihr die Augen geöffnet und ihr die Wahrheit gestanden hätte.

Zehntes Kapitel.

Alfons erschien am folgenden Morgen erst spät zum Frühstück. Die ganze Nacht hindurch hatte er einen harten Kampf mit sich gekämpft. Es quälte ihn, unter einem Dache mit seiner Mutter zu wohnen und sie so zu betrügen, und doch wagte er nicht, ihr die Wahrheit zu gestehen. Er fürchtete nicht ihre Vorwürfe wohl aber den Kummer, den er ihr bereitere. Er wollte warten, bis er mit ihr allein war, bis die Gäste abgereist waren, dann sollte sie alles erfahren.

Als er in das Wohnzimmer trat, unterhielt sich seine Mutter lebhaft mit einer vornehmen stattlichen Dame, die ihm als Frau Baronin von Kalden vorgestellt wurde.

Dieselbe plauderte in so munterer, lebenswürdiger Weise, daß Alfons für einige Zeit in ihrer Unterhaltung seine eigenen Sorgen vergaß. Da wurde er durch die Meldung unterbrochen, daß ein Mann, Namens Friedrich

Dorner, ihn zu sprechen wünsche.

Derselbe stellte sich Alfons als vormaliger Diener des Herrn von Dattenbach vor. Dieser, berichtete er, sei noch in Spanien, ihm aber sei das dortige Klima nicht bekommen und er sei deshalb nach Deutschland zurückgekehrt. Er habe gehört, daß hier auf dem Schloß ein gewandter Diener gesucht werde, und er zweifle nicht, daß Herr von Dattenbachs Zeugnis ihn aufs Beste empfehle.

Alfons beeilte sich, seinem Freunde gefällig zu sein und engagierte den Mann.

Friedrich Dorner hatte sich nach Margarete Waldau erkundigt und gehört, sie sei in L. in Stellung; doch schenkte er dieser Mitteilung keinen Glauben und dachte, irgendwo bessere und genauere Auskunft bekommen zu können, als in Herrn von Karbott's Nähe.

Alfons wußte natürlich nichts von seiner Liebe zu Margarete, sonst wäre er wohl mehr auf seiner Hut gewesen.

Er war mit seinem neuen Diener, mit dessen Ordnung, Aufmerksamkeit und Zuverlässigkeit sehr zufrieden; freilich ahnte er nicht, daß kein Kasten, kein Schubfach, ja keine seiner Taschen ununtersucht blieb. Aber Friedrichs Suchen war vergebens, er fand weder eine Karte, noch einen Brief von Margarete. Wenn sein Verdacht, sein Herr halte Margarete irgendwo verborgen, sich bestätigte, sollte dieser — das hatte er sich feierlich gelobt — es mit dem Leben büßen.

Inzwischen wurde Alfons durch seinen Aufenthalt in der alten Heimat und das Zusammensein mit der geliebten Mutter mit bitterster Reue erfüllt.

Traurig und unglücklich ging er auf der Terasse, die um das Haus führte, auf und nieder. Er erinnerte sich, wie er stets gesagt hatte,

Paris, 9. August. Aus Rom wird berichtet: Die Umgebung des Papstes ist durch das Ergebnis der Sammlung des Peterspfennigs gelegentlich der Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung sehr enttäuscht. Während Papst Leo XIII. an diesem Tage 2 Millionen Franks erhielt, erhielt Papst Pius X. nur 150,000 Franks.

Wien, 9. August. Der in Salzburg residierende Großherzog von Toskana, der als österreichischer Erzherzog dem Kaiserhause angehört, soll sich entschlossen haben, seine Rechte aus Toskana auf seinen drittgeborenen Sohn, Erzherzog Peter zu übertragen. Der älteste Sohn des Großherzogs ist bekanntlich Leopold Wölfling. Der zweite, Erzherzog Ferdinand, beabsichtigte im vorigen Jahre, eine Wiener Witwens- tochter zu heiraten.

Sebastopol, 9. August. Gestern wurden drei Dynamitpatronen in dem Salonwagen des Königszuges entdeckt, welcher König Alfons nach Viktoria bringen sollte. Die Untersuchung ergab, daß die Patronen durch die Bewegungen des Zuges unfehlbar zur Explosion gebracht worden wären und den Zug vollständig zertrümmert hätten. Die Reise des Königs ist infolgedessen verschoben worden. Von der Zensur werden nur wenige Einzelheiten über den Vorfall durchgelassen.

Newyork, 8. August. Der Dampfer „Grand Republic“, ein Schwesterschiff des verbrannten Dampfers „General Slocum“, wurde heute amtlich besichtigt, und zwar wurden besonders die Rettungsgürtel untersucht. Dabei ergab sich, daß 700 neuangeschaffte Rettungsgürtel sofort untergingen, als ihnen das vorchristmässige Gewicht angehängt wurde. Nicht einer der 700 Gürtel hielt sich über Wasser. Ferner wurden 300 an Bord befindliche alte Rettungsgürtel geprüft, und es stellte sich heraus, daß alle schadhast waren. Sowohl die neuen, wie die alten Gürtel waren größtenteils nicht mit Kork, sondern mit Pflanzenseifen gefüllt. Die „Grand Republic“, deren Sicherheitseinrichtungen sich in einem solchen Zustande befinden, hat auch nach dem Untergange des „General Slocum“ ihre Vergnügungsfahrten regelmäßig fortgesetzt.

Pueblo (Colorado), 9. August. Von den bei dem Eisenbahnunglück Umgekommenen sind bis mittags 63 geborgen worden.

St. Louis, 9. August. Bei dem Bahnunglück sind Leichen zwölf Kilometer unterhalb

der Unglücksstätte gefunden worden. Die meisten Toten sind aus Colorado. Aufregende Minuten erlebten die Passagiere des Schlafwagens, welcher gerade vor der Oeffnung in der Brücke noch auf den Geleisen hing und erst nach halbstündiger Arbeit aus höchster Gefahr befreit werden konnte. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 100 geschätzt. Nur 25 Menschen wurden gerettet. 50 Leichen fand man im Morast. Drei Wagen liegen in der Nähe des Flusses mit Sand und Morast gefüllt. Die Leichen sind wahrscheinlich für immer im Schwemmsand begraben.

Rußland und Japan.

St. Petersburg, 9. August. Ein Telegramm des Admirals Alexejew an den Kaiser vom 7. August besagt: Generalleutnant Stössel meldete vom 27. Juli: Heute von 5 Uhr früh an eröffnete der Feind aus einer starken Batterie das Feuer gegen unsere ganze Front. Darauf ging er zum Angriff auf die ganze Front, besonders gegen den Berg Zupilatju, 17 Werst von Port Arthur, über. Gegen 8 Uhr abends war der Feind mit ungeheuren Verlusten auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Ich bleibe in meinen Stellungen. Zwei Tage haben wir uns auf unsern vordersten Positionen gegen einen bedeutend stärkeren Feind gehalten.

Berlin, 9. August. Aus St. Petersburg telegraphiert man dem Berl. Tgbl.: General Stössel meldet, daß ein neuer, am 5. ds., von den Japanern unternommener Angriff auf Port Arthur siegreich zurückgeschlagen worden sei. Die Festungsmerke hätten wenig gelitten. Die Truppen seien kampfesmutig und voll Zuversicht.

St. Petersburg, 9. August. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Mukden vom 9. August: Die Japaner benutzen die Eisenbahnlinie Schanheitwan-Inkan zur Verproviantierung der Armer. Es heißt, daß sie längs derselben Linie ihre Truppen mit der Bestimmung nach Hsimintun (ca. 60 Kilometer westlich von Mukden) mobilisieren.

Verschiedenes.

Fraucndiplomatie. Es gibt Zusammen- treffen im täglichen Leben, die nur in Paris möglich sind. Oder kann man sich in Deutschland vorstellen, daß sich die Geliebte eines jungen Mannes zu dessen Schwester begibt, um dieser ihr Leid zu klagen und um ihre Unterstützung zu bitten, damit der Geliebte sie nicht verlasse. Also tat eine Demimondäne, die die

Frau eines Pariser Großindustriellen aufsuchte. Diese hörte mit Erstaunen zu, denn sie besaß gar keinen Bruder. Ein schwerer Verdacht stieg in ihr auf; sie ging liebenswürdig auf die Idee der Bittstellerin ein und versprach ihr Hilfe, wenn sie die Beweise für ihre Beziehungen bringe. So geschah es, und die junge Frau trug sofort die Papiere (Liebesbriefe etc.) zu einem Advokaten, denn der Frevler war kein anderer, als ihr ehelicher Gatte. Vor einigen Tagen ist die Ehe geschieden worden, dank dem unfreiwilligen Berrate.

Vom alten Kirchendiener. Kaiser Friedrich kommt als Kronprinz einmal durchs Städtchen. Natürlich ist alles auf den Beinen. Bloß der alte K., der Kirchendiener, macht ruhig Heu auf dem Kirchplatz. Da kommt der Kronprinz mit Gefolge. K. läßt sich nicht stören. Einem von den Generälen fällt das auf und er reitet an den Alten heran und sagt ihm, er wisse wohl gar nicht, wer das sei, das sei der Kronprinz. Natürlich ist er auf freudiges Erstaunen gefaßt. Aber der Alte lehnt sich nur einen Augenblick auf die Hacke und sagt: „So? Na, mein Sohn, denn lött'n man, — (laß ihn nur) und arbeitet weiter.“

K. war zugleich Totengräber. Auf dem Friedhof wird er einmal gefragt, wie es ihm gehe. „Schlecht“, sagte er. Na, wird er begütigt, wo fehlt's Ihnen denn? „I.“ sagte er gütig: „'t Geschäft geht schlecht — 't starwen tene!“

Eine Wette, der man die Einwirkung der furchtbaren Hitze wohl anmerkt, wurde dieser Tage in Bruchsal abgeschlossen. Maler Andreas Schmitt hat mit einigen Bekannten gewettet, daß er am 10. September, an seinem Geburtstag, mit einem 10 Liter Bier haltenden Bierfaß auf dem Rücken nach Paris marschieren werde. In Paris angelangt, muß er seiner Wette gemäß das Faß auf offener Straße austrinken. Sodann muß er auf einem andern Wege zurückmarschieren und zu diesem Zwecke sich mit einem Faßchen mit 10 Liter französischen Weins beladen. Er hat bis zum 30. November, an seinem Namensstag, wieder in Bruchsal einzutreffen. Als erste Stadt wird er Speyer besuchen, als letzte Pforzheim. Sämtliche Kosten tragen die Leute, die die Wette abgeschossen haben; ebenso ist eine Summe Geldes hinterlegt, für den gewinnenden Teil. Schmitt selbst gedenkt mit dem Verkauf von Postkarten ein gutes Geschäft zu machen.

daß er nur ein Mädchen heiraten würde, das seiner Mutter gleiche, und als er ausblickte, sah er eine Gestalt, die vollkommen seinen Gedanken entsprach.

Ueber die Balustrade gelehnt und in den Garten hinabschauend stand ein schlankes, schönes Mädchen mit Haaren wie Gold und einem Gesicht; das nur mit einer zarten, eben erblühten Rose zu vergleichen war.

Alfons blieb plötzlich stehen. Konnte irgend jemand seiner Mutter mehr ähneln als diese vornehme Gestalt mit dem goldenen Haar und den träumerisch edlen Zügen?

Sie mußte seine Schritte gehört haben, denn sie wandte sich nach ihm um, und dann glitt ein bezauberndes Lächeln über ihre Züge. Da sah er den Glanz ihrer schönen Augen; dieselben waren trotz des blonden Haars schwarz wie die Nacht, groß und glänzend — Augen, wie er sie nie zuvor gesehen hatte. Unwillkürlich durchfuhr in der Gedanke: „Dieses Mädchen hätte ich heiraten sollen!“

Doch Fräulein Ilka ließ ihm nicht Zeit zu weiterem Nachsinnen; lächelnd kam sie auf ihn zu und bewunderte mit ihm die schöne Landschaft, die vor ihnen ausgebreitet lag.

„Hört man den Wasserfall wirklich deutlicher, wenn irgend ein Unglück im Anzug ist?“ fragte sie.

„Ja“, erwiderte er, „wenigstens erzählte mir meine Mutter, daß sie ihn bei des Vaters Tod so deutlich gehört habe, als befände er sich dicht unter dem Fenster.“

„Und Sie glauben auch daran?“

„Ich denke, es hängt wohl ganz von der Richtung des Windes ab“, entgegnete er.

„Ich glaube, ich würde allen Legenden, die sich an dieses Haus knüpfen, Glauben schenken,“

sagte Ilka lächelnd. „Ich finde diese alte, malerisch gelegene Besitzung herrlich, ich möchte wohl alle Räume und Gänge des Hauses sehen.“

„Das sollen Sie; ich werde Ihr Führer sein,“ antwortete Alfons. „Die Staatszimmer im östlichen Flügel habe ich selbst seit Jahren nicht gesehen.“

Da hörte er nahende Schritte und blickte auf. Frau Blanda kam mit mehreren Briefen in der Hand auf sie zu. Sie lächelte, als sie die beiden in so traulichem Geplauder beisammen sah. Wäre es möglich, daß der Wunsch ihres Herzens sich erfüllte?

„Hier sind Briefe für Dich, Alfons“, sagte sie, ihrem Sohne dieselben überreichend.

Seine Züge verfinsterten sich, als er sah, daß zwei davon von Margarete waren. Noch bevor er sie öffnete, wußte er, was sie enthielten — Bitten und Drängen, daß sie nach Hartendorf kommen dürfe, um als seine Gemahlin anerkannt zu werden.

Ein tiefer Schatten senkte sich auf die herrlich sonnige Landschaft herab.

„Wie wundervoll sich der See von hier ausnimmt!“ bemerkte Frau Blanda.

Alfons war so zornig und erregt, daß er keines artigen Wortes fähig war; ja es verlangte ihn formlich darnach, irgend jemand zu widersprechen.

Schnell den Kopf hebend, wiederholte er: „Der See? Darin kann ich Deine Ansicht nicht teilen. Wenn es auf mich ankäme, hätte ich ihn längst haben zufüllen, und an seiner Stelle einen Hügel mit Bäumen und Buschwerk bepflanzen, da anbringen lassen.“

Er hatte diese Worte leichtthin gesprochen und sie nach fünf Minuten vergessen; seine

Mutter aber ließ, wo sie irgend konnte, keinen seiner Wünsche unerfüllt. Sofort beschloß sie, die gewünschte Aenderung vornehmen zu lassen, sobald ihr Sohn das Haus wieder auf einige Zeit verließ. Welch' angenehme Ueberraschung würde das für ihn sein.

„Fräulein Ilka möchte das Innere des Hauses sehen,“ sagte Alfons nach kurzer Pause in sanfterem Tone zu Frau Blanda; „dazu könnten wir den heutigen Morgen benutzen.“

Seine Mutter stimmte bei. Zuerst sahen sie sich den modernen Teil des Hauses an, dann durchschritten sie die Gesellschaftszimmer im östlichen Flügel.

„Das ist ein eigentümliches Zimmer,“ sagte Alfons hier zu seiner schönen Gefährtin, das sogenannte venetianische Zimmer. Vor ungefähr zweihundert Jahren heiratete einer meiner Vorfahren eine Venetianerin, ein bildschönes Wesen. Ihr Porträt hängt in diesem Zimmer, das ganz nach venetianischem Geschmack eingerichtet ist. Ich will Ihnen einige venetianische Nativitäten zeigen.“

Die geschlossenen Läden wurden weit geöffnet, und Fräulein Ilka sah sich in einem herrlichen Gemach mit kostbar gemalter Decke. Alfons trat an einen antiken Schrank, der in der einen Ecke stand.

„Den brachte jene Venetianerin mit aus ihrer Heimat,“ sagte er zu Fräulein Ilka. „Sehen Sie, wie kostbar er eingelegt ist. Er hat eine Menge Kästen, in welchen sich allerhand antiker Schmuck befindet.“

„O, den möchte ich sehen,“ erwiderte die junge Dame voll Eifer.

(Fortsetzung folgt.)